

Terrorismus:

# „Wir müssen die Gleichheit fördern“

Gabriel Richard-Molard: Laizismus in Frankreich - bester Schutz gegen Extremisten?

**Als französischen Europäer und Sozialisten hat mich der Angriff auf Charlie Hebdo sehr betroffen gemacht. Die Terroristen haben nicht nur schutzlose Menschen ermordet. Sie haben den Kern meiner Werte als europäischer Sozialist angegriffen.**

## ENTSTEHUNG DES LAIZISMUS IN FRANKREICH

Der Sozialismus in Frankreich ist eng mit der Republik verbunden. Anders als in Deutschland, wo unter dem Namen „Republikaner“ eine schlechte Kopie von Ultra-konservativen aus den Vereinigten Staaten firmiert, sehen wir französischen Sozialisten uns als historische Wächter der Republik und ihres berühmten Leitworts: Liberté, Égalité, Fraternité. Mit der Trennung von Staat und Kirche (ab 1905) kam ein vierter Begriff dazu: Laïcité.

Die Laïcité in Frankreich entstand nicht aus dem Hass auf Religion, sondern ist die direkte Folge der Religionskriege von der Zeit der Reformation bis zum Toleranzedikt vom 1787. Fast drei Jahrhunderte lang war Frankreich ein Schlachtfeld, auf dem mehr als eine Million Protestanten ums Leben kamen. Sehr viele Franzosen mussten nach Berlin, Hessen, Südafrika oder Holland flüchten. Als 1875 die dritte Republik entstand, lagen die letzten vom Staat begangenen religiösen Verbrechen nicht einmal hundert Jahr zurück.

Für die Sozialisten dieser Zeit, die oft auch Protestanten waren, war klar, dass in dieser neuen Republik Staat und Kirche voneinander getrennt werden müssen, damit alle Religionen gleichgestellt und gleichermaßen geschützt sind. Das Gesetz zur Trennung von Staat und Kirche wurde vom Sozialisten und Protestanten Ferdinand Buisson verfasst. Buisson gründete drei Jahre später die Französische Liga für Menschenrechte, um den fälschlich des Landesverrats angeklagten jüdischen Kapitän Dreyfus zu verteidigen. 1927 erhielt er gemeinsam mit dem deutschen Politiker Ludwig Quidde den Friedensnobelpreis.

Seit dem Beginn der 20. Jahrhundert bedeutet der Laizismus in der französischen Republik also keinen Angriff auf den Katholizismus, wie es die römische Kirche und die Konservativen oft dargestellt haben, sondern er stellt einen Friedenpakt in der Gesellschaft dar, indem der Religion ihr Platz in der Privatsphäre zugewiesen wurde. Für die Französinnen von heute gehört Laizismus voll und ganz zur Republik. Die Millionen von Menschen, die am Sonntag



Gabriel Richard-Molard.

© Europäische Union 2014

den 15. Januar auf die Straße gingen, zeigten dies nachdrücklich.

## LAIZISMUS HEUTZUTAGE MEHR ALS NÖTIG?

Laizismus ist als Begriff in Frankreich absolut zentral. Und er muss auch in Verbindung mit „unseren“ christlichen Religionskriegen gesehen werden. Unser modernes Europa ist jedoch nicht mehr nur christlich. Es ist multikulturell und multireligiös. Trotz der Tatsache, dass Staaten wie Deutschland, Schweden, Italien usw. keine klare Trennung von Staat und Kirche haben, ist der Geist der Laizismus eine fundamentale Säule unserer europäischen Gesellschaft geworden.

Nach dem zweiten Weltkrieg und der Verabschiedung der Europäischen Menschenrechtskonvention sind Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit und Gleichberechtigung Teile unseres europäischen Fundaments geworden. Dies ist ein Ergebnis unserer Geschichte.

Die Wiederbelebung von extremistischen Bewegungen, seien es politische (wie PEGIDA oder die Front National) oder religiöse (Dschihadisten, protestantische Sekten usw.), ist ein schlechtes Zeichen für uns alle und für die Zukunft unserer Gesellschaft. Sind wir in der Lage, uns als Demokratie dagegen zu wehren? Weil wir die Demokratie und ihre Grundrechte achten, zögern wir manchmal zu lange, die Initiative zu ergreifen. Diese neuen Angriffe aber können sich nicht hinter der Meinungs- und Religionsfreiheit verstecken. Hier geht

es tatsächlich um die Vernichtung der Freiheit und der Friedensordnung, die wir nur mit großer Mühe und großen Schwierigkeiten erbaut haben.

Der Laizismus stellt eine gute Lösung für diese Probleme dar. Er schützt vor der Entstehung sozial anerkannter, aber zugleich abgekapselter Religionsgemeinschaften. Er schützt Menschen in der Gesellschaft davor, mit Etiketten versehen zu werden, und vor der Entstehung der Xenophobie. Je mehr Menschen in unserer Gesellschaft in verschiedene Kategorien eingeordnet werden, desto stärker wachsen Ausländerfeindlichkeit und Xenophobie. Deshalb muss unsere Demokratie jetzt Gleichheit mehr fördern als bisher.

Gegen Extremismus gibt es nur zwei Lösungen, die uns Sozialisten und Sozialdemokraten längst bekannt sind. Einerseits ist es Bildung, sei es politische oder philosophische. Sie lehrt Bürgerinnen die Toleranz und die Werte des Zusammenlebens. Zweitens muss unsere Politik Beschäftigung für alle schaffen. Es gibt nichts Schlimmeres als Arbeits- und Perspektivlosigkeit. Sie führt direkt zur Radikalisierung. Die Radikalisierung in den Pariser Banlieues oder auf dem Land in Thüringen oder Sachsen folgt den bekannten Mustern von sozialer Ausgrenzung, Armut und fehlender Bildung.

An dieser Stelle müssen wir als Sozialdemokraten und Sozialisten Position beziehen. Europa und die Welt sind reich wie nie zuvor. Jedoch werden bald, laut einem Oxfam-Bericht, einem Prozent der Menschheit 50 Prozent der Ressourcen der Welt gehören. Diese Menschen haben dieses Geld nicht allein verdient. Wenn wir das akzeptieren und nicht für eine bessere Verteilung des Reichtums durch Spitzensteuern und höheren Steuerklassen für die größten Unternehmen sorgen, machen wir mit und fördern langfristig auch die Radikalisierung der Massen.

Wir kennen die Antworten und die Lösungen für ein besseres Zusammenleben. Wir brauchen starke Gesetze, die eine wirkliche Gleichheit und faire Verteilung des Reichtums gewährleisten. Ohne sie wird eine neue Bastille fallen. Als die französischen Bürger 1789 die Bastille gestürmt haben, war der Auslöser, dass der Reichtum einer extrem kleinen Minderheit unerträglich für die große Mehrheit geworden war. Dies könnte noch bevorstehen und Gott, Allah, Jesus oder "Nichts" stehe uns bei, dass diese Revolution nicht von den selben politischen oder religiösen Fanatikern geführt wird. **Gabriel Richard-Molard** □